Liebe Buben und Mädchen!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 37

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

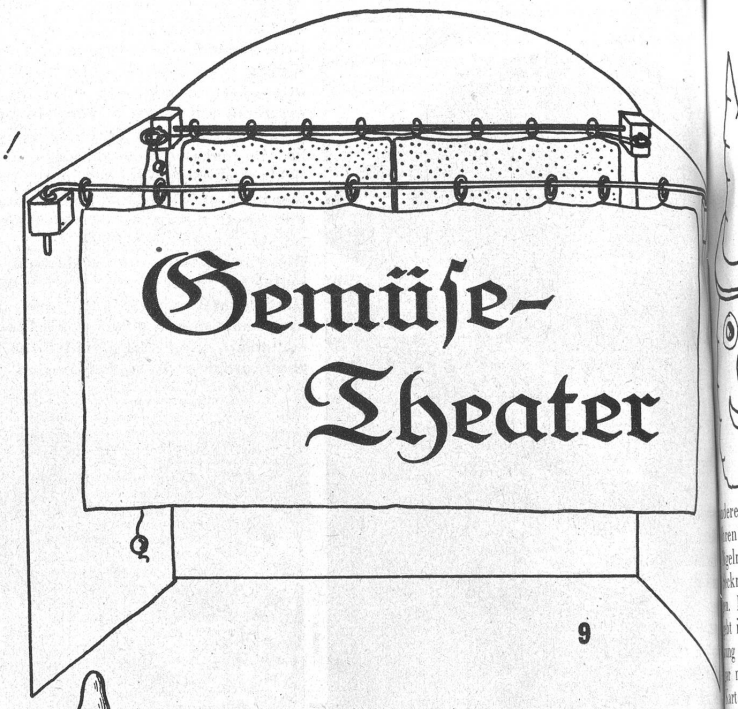
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

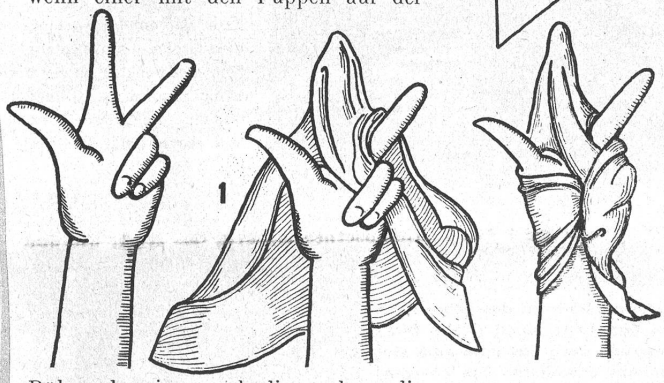
http://www.e-periodica.ch

Liebe Buben und Mädchen!



9

Das ist gelogen, wenn einer behauptet, dass das Gemüse- und Kasperlitheater nur für Buben sei. Ich habe schon Mädchen spielen sehen, die haben ganz fein gespielt. Es ist überhaupt eine ausgemachte Sache, dass sie im Kleidermachen den Buben über sind. Aber dafür können die Buben besser ein Theater bauen. *Am feinsten geht es, wenn Buben und Mädchen sich zusammen tun und eine kleine Spielgesellschaft bilden.* Zum Theatern braucht es aber lustige Kinder. Da muss etwas laufen. Surnibel sogar müssen fröhlich werden dabei. Seid ihr einmal soweit, dass das Spiel beginnen kann, dann spielen die Mädchen die Frauenrollen, die Buben die der Männer. Es geht natürlich auch, wenn einer mit den Puppen auf der Bühne hantiert und die andern die Rollen hinter der Bühne sprechen. Sehr gut kann sogar ein einziger Spieler alles machen, spielen und sprechen.



1

Vor allem heisst es ein Theater bauen, dann die Puppenköpfe zu den gewählten Stücken herstellen und Kleider schneidern. Schon der Aufbau der Bühne ist eine prächtige und unterhaltende Freizeitbeschäftigung, besonders für Schlechtwettertage.

Habt ihr einmal alles beisammen und euch im Spiel versucht, dann werdet ihr bald Zuschauer erhalten, oft mehr als euch lieb ist.

Schön der Reihe nach will ich nun alles beschreiben, und ihr könnt ans Werk. Ich wünsche euch ein recht gutes Gelingen.

Die Puppen

Aus bunten Stoffresten werden die *Kleider* geschneidert. Sie dürfen nicht zu eng sein, damit die Hand grosse Bewegungsfreiheit hat.

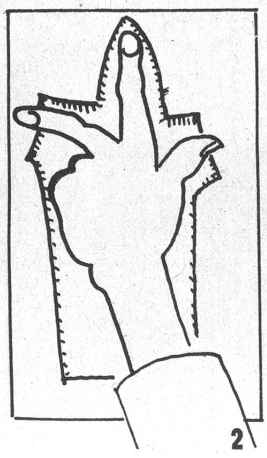
Das Schnittmuster könnt ihr euch leicht anfertigen. Legt die Hand so auf ein Blatt Papier: Zeigfinger gestreckt, Daumen und Mittelfinger auseinander gespreizt, Goldfinger und Kleinfinger geschlossen. Dann fahret ihr mit dem Bleistift den Rändern nach. Dies ergibt ein Muster für ein Röcklein (Kimono), welches so lang sein muss, dass das Handgelenk verdeckt wird (Abb. 2). Schneidet zwei solche Teile aus Tuch und näht sie aufeinander. Daumen und Mittelfinger gucken dann hervor, aber der Zeigefinger ist vom Tuche umgeben. Ist der Zeigefinger umhüllt, halten die Köpfe fester und die Wirkung wird besser, eine natürlichere Puppe, der Hals wird so verkürzt. Um den Hals und an den Aermelausschnitten verziert das Kleidchen noch mit Spitzenkrausen, Goldlitzen, farbigen Bändchen und dergleichen.

Buntfarbige Kleidchen sind am schönsten (Abb. 3).

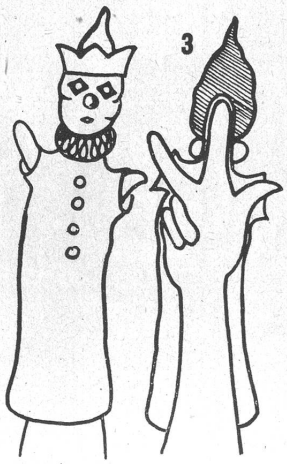
Die Hauptsache ist, ein gutes *Schnittmuster* zu bekommen, alles übrige am Kleid werdet ihr von selbst lustig und fröhlich gestalten können.

Man braucht aber gar keine Kleider zu schneidern. Hüllt man die Hand mit einem Taschentuch so ein, wie Abb. 1 zeigt, ist alles schön in Ordnung.

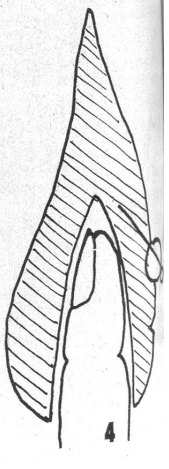
Zur Herstellung der *Figurenköpfe* braucht ihr schöne Stücke der betreffenden Gemüsesorte. Aus Kartoffeln, Zwiebeln, Aepfeln, Birnen, Rüben, Korkzapfen, Rettichen, Radieschen, Runkelrüben, Kabisköpfchen, Orangen, Zitronen usw. werden charakteristische



2

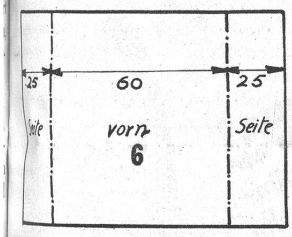


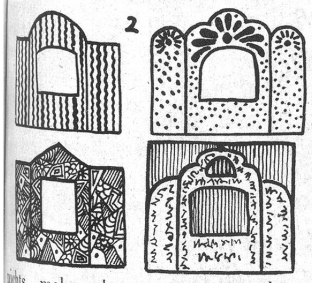
3



4

Köpfe gestaltet. Bohrt von unten ein so grosses Loch, dass der Kopf fest auf dem Zeigfinger sitzt (Abb. 4). Mit Garn, Watte, Faden, Papier, Zündhölzchen, Holz- und Glasperlen, Knöpfen, Nägeln, Eicheln und anderem Plunder aus Mutters Fadenkörbchen krönt ihr euer Werk, erschafft Augen, Nasen, Bubiköpfe und gewöhnliche Haartrachten, Bock- und andere Bärte, Schnäuze und oft auch Ohren (Abb. 5). Mit feinen, kleinen Nägeln, mit kleinen oder umgebogenen Stecknadeln lässt sich alles gut befestigen. Mit Farbstift oder farbiger Kreide gebt ihr ein wenig Teint, um die Wirkung zu vergrössern. Meistens ist dies gar nicht nötig. Oft findet ihr unter Kartoffeln ganz wunderbare Gesichter, dass ihr ganz verblüfft seid und gar





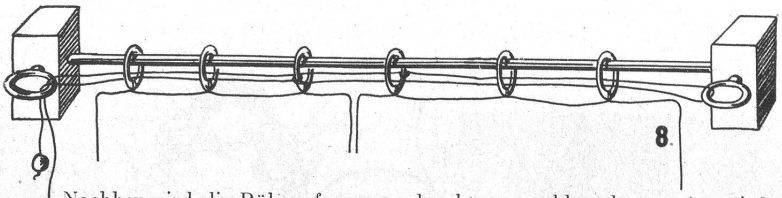
nichts mehr daran zu verschönern braucht. Das Geheimnis, recht gute Köpfe zu gestalten, liegt darin: Ihr müsst alles übertreiben: böse Menschen müsst ihr recht böse dreinschauend machen, lustige überfröhlich.

Hier könnt ihr zeigen, ob ihr ein bisschen Künstler seid, denn ungeheuer mannigfaltig sind die Möglichkeiten, urkomische und grauenhafte Köpfe zu schaffen.

Die Bühne.

Sie besteht aus einem festen, weissen oder grauen Karton von der Grösse 80/110 cm. Einen solchen ersteht ihr euch beim Buchbinder. Es ist das Einzige, das ihr euch kaufen müsst.

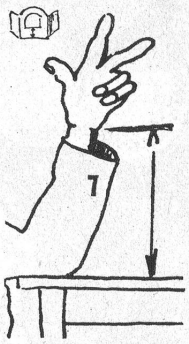
Vorerst teilt ihr mit Bleistift und Massstab den Karton ein in Vorderteil und die beiden Seitenteile (Abb. 6).



Nachher wird die Bühnenform gezeichnet. Hier sollt ihr frei arbeiten mit feinem Geschmack. Sicherlich macht ihr noch viel feinere Dinge als meine Freunde, zwölfjährige Buben, dies getan haben (Abb. 6). Passt nur auf, dass die Figuren zum Spielen dann wirklich gut sichtbar sind. Die Bühne soll nämlich auf den Tisch im Wohnzimmer gestellt werden. Man spielt also mit den Figuren hinter dem Karton, die Bühne am Tischende aufgestellt, sitzt auf einem Stuhl und stemmt die Ellbogen auf das Tischblatt. Nun müssen die Figuren so in den Ausschnitt kommen, dass sie gut wirken, also nicht zu hoch und nicht zu tief. Darum nimmt man das Mass für den untern Rand des Ausschnittes am vorteilhaftesten vom Tischblatt bis zum Handgelenk (Abb. 8). Eine anstrengende Arbeit ist das Ausschneiden des überflüssigen Kartons mit dem scharfen Messer. Langsam, sorgfältig arbeiten! Der Karton muss absolut nicht mit einem Schnitt durchgehauen sein, also oftmals dem gleichen Geleise nachfahren. Die beiden senkrechten Linien, welche den Vorderteil von den Seitenteilen trennen, schneidet ihr nur halb ein, so dass ihr die Seiten bequem umbrechen könnt. Bemalt nun mit Tempera-, Aquarell- oder Braunschen Holzfarben.

Treten wir nun hinter die Bühne (Abb. 9). Holzklötzchen halten die Drähte für den Vorhang und den Hintergrund. Man nagelt den Karton an die Klötzchen, nicht umgekehrt. Aus bunten Tuchresten schneidet ihr den Vorhang. Alter Vorhangstoff gibt den Hintergrund. Für den Anfänger ist dies besonders wichtig, denn er sieht so doch einwenig auf die Figuren und schneidet sich bei blutigen Zweikämpfen oder Operationen nicht in die Finger. Graue Farbe des Hintergrundes ist vorteilhaft, weil die farbigen Figuren sich sehr gut abheben. Viel zu studieren gibt das Anbringen der Vorhangschnur. Auf einen Zug soll der Vorhang aufgehen, auf einen Zug zu. Aus Abb. 8 erseht ihr leicht das Geheimnis.

Ist alles endlich so weit, so ist die Bühne spielbereit, wenn ihr euch mit einem einfachen Hintergrund begnügt. Wollt ihr aber fleissigen Szenerienwechsel betreiben, so bemalt alte Zeichnungsblätter oder Packpapier in der Grösse des Hintergrundes, legt sie oben etwa 5 cm um und hängt sie über den Draht, der den Hintergrund trägt. Spielt ihr abends, dann müsst ihr eben das Beleuchtungsproblem lösen. Am einfachsten ist eine elektrische Birne in einer Konservenbüchse oben angebracht. Rotes, blaues, gelbes oder grünes Papier über die Büchse befestigt, gibt euch alle Stimmungen, die ihr haben wollt.



Am untern Rand des Bühnenausschnittes müsst ihr unten innen eine Holzleiste mit eingebohrten Löchern festnageln. In diese Löcher steckt man Tische und Autos, oder was man eben zum Spiel benötigt.

Es braucht aber keine Bühne, denn das Spielen durch die Türe (Abb. 10) ist auch sehr lustig und sehr einfach.

Das Spiel.

Das nächste Mal bringe ich euch ein Gemüsetheaterstück, das zeigt, wie und was man mit Gemüsen spielen kann. Hübsche Spiele sind im Verlag Haupt in Bern erschienen, auch eine ausführliche Anleitung zum Bau von Theatern.

Nun los, baut eine Bühne, damit ihr sofort spielen könnt, wenn das Stück erscheint. *Der Freizeitonkel.*